



Hunderte Lehrpersonen erhalten zu wenig Lohn ausbezahlt

Wegen neuer Software Nach erneut fehlerhaften Zahlungen im August verspricht der Kanton, die Differenz bis 12. September zu begleichen.

Die Redaktion hat diese Woche ein Mail mit folgendem Inhalt erhalten: «Stellen Sie sich vor: Sie haben bis jetzt jeden Monat einen fixen Betrag, mit dem Sie die Miete, Krankenkasse und weitere Ausgaben begleichen. Jetzt teilt Ihnen Ihr Arbeitgeber am Zahltag mit, dass Sie nur den halben Lohn erhalten. Der Rest komme Mitte des nächsten Monats.»

Das schrieb eine Lehrperson, die nicht namentlich genannt werden möchte, dieser Redaktion. Sie schrieb, dass eine Schule ihre Mitarbeitenden vor dem Zahltag Ende August informiert habe, dass 20 bis 50 Prozent weniger Lohn ausbezahlt werden könne. Begründet worden sei dies damit, dass das zuständige Amt mit dem entstandenen Aufwand zeitlich überfordert sei und nicht alle Mutationen rechtzeitig ausführen könne.

Besonders aufwendig

Die kantonale Bildungsdirektion bestätigt den Vorfall, nennt aber keine konkreten Zahlen bezüglich der fehlenden Lohnanteile. «Bei rund 900 von 19'000 Lehrpersonen ist die Gehaltsauszahlung nicht vollständig erfolgt», sagt Yves Brechbühler, Leiter Kommunikation der Berner Bildungsdirektion. Man bedauere

dies und arbeite mit Hochdruck an den entsprechenden Korrekturen. Die Korrekturen werden per 12. September ausbezahlt.

Seit dem 1. Januar 2023 hat der Kanton auf ein neues System des deutschen Informatikgiganten für die Gehaltsauszahlungen umgestellt. Seither gab es bereits mehrmals Verzögerungen, und nun zeigt sich: Auch nach über einem halben Jahr funktionieren die Abläufe noch nicht fehlerfrei. «Sie sind noch nicht vollständig etabliert», sagt Brechbühler.

Als weiteren Grund für die Verzögerungen nennt Brechbühler zudem die aktuelle Situation um den Lehrpersonenmangel, die bis in die Sommerferien hinein zu sehr vielen Mutationen bei den Lehrkräften geführt hat.

Er versichert gleichzeitig: «Sollte die Verzögerung der Gehaltsauszahlung bei Lehrpersonen zu einer schwierigen finanziellen Situation führen, wird vonseiten des Kantons sofort und unkompliziert eine Unterstützung angeboten.» Über diese Möglichkeit und den Stand der Auszahlungen habe man die Schulleitungen informiert.

Belastende Situation

Beim Berufsverband Bildung Bern meldeten sich regelmässig betroffene Lehrpersonen. «Die

teilweise nicht korrekte Lohnauszahlung ist unbefriedigend für alle und sehr belastend», sagt Anna-Katharina Zenger, Leiterin Gewerkschaft bei Bildung Bern. Der Berufsverband habe Kenntnisse von den Schwierigkeiten, stehe im Kontakt mit der Bildungsdirektion und fordere eine möglichst schnelle Behebung der Probleme. Klar sei jedoch, dass die Lohnauszahlungen nicht aus Spargründen verspätet einträfen, sondern aus technischen Gründen.

Viele Lehrpersonen haben komplizierte Anstellungsverhältnisse, wie Anna-Katharina Zenger von Bildung Bern erklärt. Das gestalte die Lohnzahlung anspruchsvoll. Es gibt Lehrpersonen, die an unterschiedlichen Schulen arbeiten, die Klassenlehrstunden oder Mentorate unterrichten und in unterschiedlichen Gehaltsklassen angestellt sind.

Deshalb verursache die Umstellung auf die neue SAP-Software des Kantons bei den Löhnen der Lehrpersonen einen besonders hohen Aufwand. «Wir denken, dass nicht ausreichend Personal zur Verfügung steht, um all diese Fälle zu bewältigen», sagt Zenger.

Sarah Buser